

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von
Maximilian L. Werner.

Schon neigte sich der Tag, da stiegen Andries und Marie noch zu Pferde, um nach einer benachbarten Farm zu reiten, deren Besitzer, Willem Doel, ihnen bekannt und befreundet war. Nach vier Stunden kehrten sie zurück und brachten Spaten, Schuppen und Viehhaute und anderes Gefolge mit. Beim Scheine des Mondes, dessen volle Scheibe ihr blaues fast tageliches Licht auf die weißen Trümmer hernieder goß, gruben die Geschwister ein Grab. Einmal der jungen Männer gestellten sie sich zu ihnen und halfen ihnen nach Kräften. Wieder andere hatten sich am Ufer des Baches niedergelassen, und verzehrten eine einfache Mahlzeit aus mitgebrachten Speisen und tranken das klare Wasser, das in einem kieselreichen Bette munter geschwätzt dahinbrühte. Vier Mann endlich umkreisten in immer weiteren Bögen die arbeitenden, wie die ruhenden Genossen, eifrig in die magische Dämmerung hinausschauend. Aber so sehr sie auch ihre blanken Halsbänder anstrengten, nirgends was Verdächtigendes zu bemerken.

Mitternacht war herangefommen, als die Geschwister mit Hilfe ihrer Gefährten ein breites und tiefes Grab vollendet hatten. Nun lagen sie die Leberreste der drei Leichen zusammen, trugen sie still und feierlich nach der Grube und versenkten sie in die Erde. Dem Vater gaben sie den Gevehrlauf mit ins Grab, den sie in seiner Hand gefunden hatten. Die Ringe aber zogen sie von den Fingerringen und bewahrten sie als heilige und einzige Andenken. Als sie die theuren Reste der Erde übergeben hatten, zogen Andries und Marie ihre breitfrämierten Hüte von ihren Häuptern, knieten am offenen Grabe nieder und sprachen ein stilles Gebet. Alle Jünglinge, die ihnen bei der traurigen Arbeit geholfen, thaten wie sie. Es war eine stille, aber gerade darum um so ergreifendere Leichenfeier, diese kräftigen knieenden Gestalten baten bei der seltsam wehmützig geheimnisvollen Beleuchtung einen wunderbar ergreifenden Anblick.

Als die kurze, stumme Andacht beendet war, erhob sich Andries, setzte den Hut auf und griff ruhig zur Schaufel. Marie und alle Uebriegen folgten ohne Reden seinem Beispiel und bald erhob sich da, wo eben noch eine tiefe Grube gewesen, ein kleiner länglicher Hügel. Aus Baumzweigen formte Andries ein halbmannshohes Kreuz und steckte es auf den Hügel. Ein großes B. hatte er mit seinem Messer hineingeschnitten. Noch ein kurzes Gebet und die Geschwister zogen nach dem allgemeinen Lagerplatz, wickelten sich in ihre Mäntel und streckten sich dann auf der platten Erde zum kurzen Schlummer nieder.

Schon in aller Frühe sahen sie wieder zu Pferde. Sie hatten sich, als die am meisten Ortskundigen, erboten, den ersten Patrouillenritt nach dem Dranje zu unternehmen.

Die Augen ganz Europas und der ganzen zivilisierten Welt waren zu der Zeit, als sich diese kurze Episode nahe an der Nordgrenze der Kapkolonie abspielte, auf das kleine Volk der Buren gerichtet. Der öffentliche Kriegschauplatz, die Stätten der schauerhaften Verbrechen der Vorer und goldenen Gorden, die endlosen Ländertrecken des himmlischen Reiches, wo sich doch die Schöne aller Nationen unter Waffen befanden, hatten alles Interesse eingeblüht und vom Nordcap bis nach Sizilien, vom Atlantischen Ocean bis zum Ural sprach man nicht etwa von Baldersee, von Li-Sing-Tschana oder der Kaiserin Mutter — oder wenn man davon sprach, so geschah es nur vorübergehend — nein, man sprach dort fast nur von den Geldern des Transvaal, und des Dranje-Freistaats!

Welch' ein Umschwung sich aber auch dort vor den staunenden Augen der ganzen Welt vollzog. Bitter hatten die Briten ihre ersten Niederlagen erlitten, die sie in den ersten Monaten des Krieges erlitten hatten. Nachdem sie alle ihre verfügbaren Truppen nach Südafrika geschickt, hatte ihre gewaltige numerische Uebermacht das kleine Burenvolk fast erdrückt. Lord Roberts hatte Erfolg auf Erfolg geerntet, er war in Bloemfontein eingezogen, hatte Pretoria erobert und von dort aus in graulamer, barbarischer Weise das Land „pacifiziert“. Seine Gorden hatten schlimmer im Lande gehaust, als die Vorer in China und er hatte zum Lohn dafür sein Söldnerheer, die anständigsten Truppen der Welt genannt. Er hatte die Heimreise angetreten, da ihn das Wort seiner Königin an die Spitze der gesammelten englischen Armee rief, und hatte seinen Generalstabchef, Lord Kitchener, den Befehl des Propheten, den „Seldes“ von Omdurman, als Befehlshaber in dem „eroberten“ Lande zurückgelassen.

Und da geschah das Erstaußergewöhnliche. Als der Krieg aus zu sein schien, der große offene Feldkrieg, da begann der Kleinkrieg, der Guerilla-Krieg! Beherzte Männer sammelten die zerstreute Schaar ihrer Landsleute, stellten sich an ihre Spitze und führten sie zu neuen Thaten. Unbarmherzig, wie Wespenwärme auf die Viehherden, brachen sie aus ihren Verstecken hervor, hier einen englischen Transport überfallend, dort eine Patrouille abschneidend und wiederum anderswo

aus sicherer Deckung größere Kolonnen beschickend. Die gründlichste Vertrautheit mit dem Gelände, die Kenntnis sämtlicher Gebirge, Schluchten und Schleichwege gewährten ihnen ungeheure Vorteile gegen den im Lande völlig fremden Feind. Wie aus dem Boden gewachsen, tauchten sie plötzlich vor den britischen Truppen auf und wie der Sturmwind verschwanden sie wieder auf ihren kleinen struppigen Pferdchen. Und noch einen anderen ungeheuren Vorteil hatten die Buren ihren an Zahl so übermächtigen Feinden gegenüber; ihre stählernen Körper, ihre unbeugsame Energie und ihre Geduld an Strapazen, die sie befähigte, vierundzwanzig Stunden lang ohne Schlaf und Nahrung im Sattel zu verharren und wochenlang mit einer Nachtrube von zwei bis drei Stunden Schlaf vorlieb zu nehmen. Diese Guerillaskarren wurden den Engländern zur Qual und Folter, die unter den Einflüssen des Klimas unendlich litten. Der Mangel an Nahrungsmitteln machte sich auf das drückendste bemerkbar, die Zerstörung der nach der Kapkolonie führenden Eisenbahnen machte die Zufuhr fast unmöglich. Zahlreiche Krankheiten, Seuchen, Erschöpfung und Ermattung räumten unter dem Pferdmaterial der Briten furchtbar auf, und die Bürgerin Pest, durch die Soziallosigkeit der britischen Behörden zu bedrohlicher Ausdehnung angewachsen, bedrohte die Soldaten selbst.

Das alles waren Umstände, die geeignet waren, den Muth der kleinen Burenschaaren, die jede Unterwerfung unter das britische Joch schroff und stolz zurückgewiesen, aufs neue zu entfachen. Und hatte auch Präsident Krüger seinem Lande den Rücken gekehrt, um in Europa durch eine Operation das Licht seiner Augen zu retten, weilte auch Cronje, der alte Wolf, als Gefangener auf St. Helena, waren auch die Gebiete Piet Roubers und so mancher anderen Buren-generale, die den Augen der Feinde, den Bunden oder Krankheiten erliegen waren, längst verkauft — es gab doch noch Männer, die treulich an der Spitze der kleinen Burenschaaren ausharrten, so die beiden Botbas, der Kommandant Herzog, Präsident Steijn, der Kommandant Dewet und endlich der Mann, auf dem die Augen der ganzen Welt mit Ehrfurcht und Bewunderung, die der Engländer aber mit Grauen und Entsetzen verharren: General Dewet, ein Vetter des Kommandanten, genannt „der schwarze Christian“.

Mit beispielloser List und Verschlagenheit und mit ebenso großer Kühnheit bestete sich dieser Mann an die Fersen der englischen Kolonnen, überall tauchte er auf, wo man ihn am wenigsten vermutete und ehe man ihn fassen konnte, war er verschwunden, als habe ihn der Sturmwind weggeweht. So trieb er sein Wesen im Norden der südafrikanischen Republik, als sich endlich die Engländer aufrüsteten und ihm alle verfügbaren Truppen zur Verfolgung nachsandten. Vor allen war es der General Anso, der — wenigstens nach den Berichten englischer Blätter, dem Gefürchteten hart auf den Fersen war. Auch wurde verschiedentlich der Zeitpunkt genau angegeben, wann dieser britische „Held“ den flüchtigen „Rebellen“ vor seinen Trümpfswegen spannen werde. Aber jedesmal wenige Tage nach einer solchen Vorankündigung las man dann, daß es der Tapferkeit der englischen Truppen und dem Genie ihrer Führer gelungen sei, den gefürchteten Feind zurückzudrängen und ihn zur Flucht zu zwingen — während es durchaus die Absicht der Briten war, diese Flucht aufzuhalten und den „Rebellen“ in ihre Gewalt zu bekommen — er war ihnen eben immer wieder durchgeschlüpft. Leichtfüßig durchdrang er mit den Seinen das von feindlichen Truppen wimmelnde Land und schweifsfähig leuchteten seine Verfolger hinter ihm drein.

Und jetzt war er plötzlich im Süden des Dranje-Freistaates gesehen worden, beispiellos hatte sich die Nachricht verbreitet: Dewet hat die Absicht, in die Kapkolonie einzubrechen und die Kapländer aufzuwiegen. Den Buren klaga diese Kunde wie tödliche Missethat in den Ohren, den Engländern erlöste sie wie die Botschaft des Gerichts. Sie waren in einer höchst unbequemen Lage. Fast alle ihre beweglichen Truppen waren zur Verfolgung des Feindes ausgezogen und er hatte sie weit — weit, ganze Tagesmärsche lang, hinter sich gelassen. Den Rest ihrer Truppen aber hatten sie zur Befestigung der beiden „Kolonnen“, wie sie sich mit ihrer bekannten Unverfrorenheit ausdrückten, an den verschiedensten wichtigsten Punkten versammelt. Wie sollte man nun so rasch eine größere Truppenmasse an den Dranje-Fluss senden, um den Ueberfall zu wehren, da man noch nicht einmal einen Anhalt, wo dieser sich aufhielt. Denn am Tage hielt er sich in unzugänglichen, dem Feinde völlig unbekannten Schlupfwinkeln auf und nur Nachts unternahm er seine tollkühnen Ritte. Wohl befuhrten Panzerzüge, mit Soldaten angefüllt, täglich die Bahnstrecken Zablitzersfontein—Pools—Colesberg—Bloemfontein—Norbals-Pontoon und andere, in deren Nähe man den Feind hätte vermuten können, aber nirgends bekam man auch nur das Geringste von ihm zu sehen.

Aber die vier Reiter, die jetzt eine wilde Ebene am nördlichen Ufer des Dranje, den sie soeben durchschwommen hatten, durchsuchten und den fernem Bergen zu galoppierten, die suchten ihn zu finden. Als sie sich dem Eisenbahndamm näherten, blickten sie sich scharfen Auges um und ritten, tief über den Hals der Pferde geneigt, in verlangsamtem Schritt, gedeckt durch einige wenige Büsche, vorsichtig heran. Aber nichts

lieh sich blicken, kein Panzerzug, keine Maschine oder sonst irgend etwas Verdächtigendes. Und sofort waren sie über den Bahndamm, im gestreckten Galopp ging es weiter, in wenigen Stunden waren die Berge erreicht. Sineen ging in eine tiefe Schlucht, immer längs dem ausgetrockneten Bett einer kleinen Wasserader. Am anderen Ende der Schlucht hielt eine Burenbedeckte Wacht, freudig begrüßten sie die Freunde, die ihnen ungefragt schon von weitem das Lösungswort zuriefen. Hinter diesen Posten öffnete sich die Schlucht zu einem kleinen Thal mit vielen Seitenthälchen und hier befanden sich die Kolonnen Dewets, selbst in diesem abgelegenen Versteck noch sorgfältig verborgen und scheinbar regellos zerstreut.

Die zottigen Burenpferdchen, den Bügel über den Kopf geworfen, den Sattel auf dem Rücken, weideten an den Spitzen des dürftigen Grases und verschmähten selbst die harten, spizenbesetzten Blüten der Disteln nicht. Links vor den Ankommenden zog sich der Stamm einer kleinen Anhöhe hinan, die jedoch dem höheren Berge, der im Westen hin die Abgrenzung des Lagers bildete, vorgelagert war. Hier standen wenige Geschütze, neben denen die Kanoniere auf der Erde ausgestreckt lagen und während der Zeit gewöhnlicher Unthätigkeit „Vorrath an Ruhe“ für die Strapazen und Gewaltthaten der kommenden Nacht sammelten. Unter einer Art Baldachin, der durch eine überhängende Felsplatte gebildet war, lagerten mehrere Männer in erstem Geprache. Das waren die Führer der Truppen. In ihre glänzenden Augen schien kein Schlaf zu kommen und die Sorge für die ihnen anvertrauten und auf sie vertrauenden Leute hielt sie wach. Das waren Präsident Steijn, General Dewet, und mehrere ihrer Kommandanten und Feldkornette.

Die Patrouille, die soeben angekommen war, sah ab und schritt auf die Gruppe zu. Schon von Weitem rief der General dem Führer zu:

„Nun, Jan Doorn, seid Ihr's? Bunkelnd wie immer seid Ihr zurück. Und nun erzählt uns, was giebt es dort? Wie habt Ihr das Land gefunden?“

„Besser als wir hofften, General, und Du kannst, wenn Du willst, noch diese Nacht den Dranje-Fluss überschreiten. Geringer Aufnahme kannst Du drüber gewiss sein.“

„Gute Nachricht“, rief Dewet hoch erfreut, „ich wachte es, das holländische Blut kommt auch drüber in Ballung und die Brüder werden uns nicht im Stiche lassen. Seht Euch zu uns, Verzeihe, wenn ich Dir keine Zeit lasse, Dich zu erfrischen, aber den Bericht muß ich erst haben. Die anderen können sich's derweil bequem machen.“

Jan Doorn ließ sich bei den Befehlshabern nieder und berichtete, was er wußte. In den dunklen Augen des „Schwarzen Christian“ spiegelte sich jede Empfindung wieder, die die Erzählung in ihm wach rief: Freudige Hoffnung bei der Kunde der herzlichen Aufnahme gleich im Vassers Arm, Empörung über das brutale Auftreten der englischen Soldaten und innigstes Bedauern ob des Todes der drei modernen Menschen.

Welch' prächtigen Kopf hatte dieser Schrecken der Engländer! Die Stirne breit und hoch, die Augen groß und flammend, die Nase energisch gebogen, das braune Gesicht von einem kurz gehaltenen braunen Vollbart umrahmt.

Nachdem Jan Doorn geendet, sagte Dewet:

„Es ist gut, es scheint ja nicht, als ob wir irgend welche Störung auf unserem Vormarsch zu befürchten hätten. Dennoch wollen wir noch drei Stunden warten und erst dann aufbrechen. Wir können dann um Mitternacht am Dranje-Fluss angelangt sein und in einer halben Stunde die Furt erreichen, die in der Nähe der Straße nach Petrusville liegt. Was meinst Du, Präsident?“

Der Mann mit dem langen blonden Vollbart nickte zustimmend.

„Ich wüßte nichts dagegen einzuräumen“, sagte er, obwohl auch ich nicht glaube, daß wir am Vorbringen irgendwie gehindert würden, selbst wenn wir gleich aufbrächen.“

Die kurze Dämmerung, der in diesen Breiten so unmittelbar die Nacht folgt, war herangebrochen, als das kleine Heer der Buren sich im Sattel befand und ihr sicheres Tagesversteck verließ. Die Geschütze waren ebenfalls bald gespannt und in die Mitte genommen. Jan Doorn und seine drei Gefährten setzten sich an die Spitze und nun ging es, in mehreren Kolonnen getheilt, hinein in die Ebene.

Wald erschallte diese von Rosseshufen und als später der Mond hervortrat, zeichnete er die Schatten dahinschreitender Reiter auf den mit magerem Gras bewachsenen Erdboden.

Plötzlich machte Jan, der den übrigen unauffällig voraus bis dreißig Meter vorausritt, Halt, und winkte mit der Hand: bald hielt die erste Kolonne und bald auch die übrigen kleinen Kolonnen.

(Fortsetzung folgt.)

Die **Auskunfts W. Schimmelpfeng** in Frankfurt a. M., Göthestr. 34, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company**) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt. 3696

und **Uhren** verkaufte durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu **äußerst billigen Preisen**
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Diamant-Mehl
bei 10 Pfd. à 17 Pfennig.
einfach aller Blüthen- resp. Confect-Mehle. 2573
C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49,
Telephon 414, gegenüber der Kaiser- u. Kaiserstr.

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen
H. Singer, Ecksches Waarenlager.
Niedelsberg 5 und Eckenbogensgasse 2.

Alte Violinen hat abzugeben
Hermann George zu Vierstadt.
4014

Cigarren, Cigaretten, Tabake.
5073
Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Fr. Becht, Wagenfabrik
(gegründet 1815)
Mainz, Carmelitenstr. 12 u. 14,
Telephon Nr. 659
hält stets **Vorrath von 30 Luxuswagen**
sowie aller Sorten **Pferdegeschirre.**
Neelle Bedienung. 2096 Billigste Preise.
— Alte Wagen in Tausch. —

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 24.

Wiesbaden, den 3. Juli.

XVI. Jahrgang

Zur Statistik des ländlichen Genossenschaftswesens.

Seeben ist das Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften für das Jahr 1900 im Verlage dieses Verbandes zu Darmstadt erschienen. Dasselbe bringt in seinem ersten und zweiten Theile den schon früher besprochenen Jahresbericht des Vorstands für die Zeit vom 1. Juli 1899 bis zum 30. Juni 1900, sowie den Verhandlungsbericht vom XVI. Vereinstage zu Halle a. S., während der umfangreiche dritte Theil detaillierte statistische Mittheilungen über die 1899er Geschäftsergebnisse von 6144 zum Allgemeinen Verbands gehörenden Genossenschaften enthält. Dieselben legen ein ziffernmäßiges Zeugnis von den inneren Fortschritten des ländlichen Genossenschaftswesens ab, welche mit seiner äußeren Ausbreitung sich abpaart finden. Den Untergrund des gesamten ländlichen Genossenschaftswesens bilden nach wie vor die Spar- und Darlehenskassen, da von den insgesamt 6144 berichtenden Genossenschaften 4077 zu dieser Gruppe gehören. Diese 4077 Kassen zählten 290 367 Mitglieder, verfügten über ein gesamtes Betriebskapital von 290,9 Millionen Mark (238,2 Millionen Mark im Vorjahr), wovon 14,2 Millionen Mark (11,9 Millionen Mark) eigenes Kapital waren. Die Gesamtsumme der im Jahre 1899 gewährten Kredite betrug 143,3 (120,1) Millionen Mark und zwar wurden hiervon 83,5 Millionen Mark in laufende Rechnung, 58,8 Millionen Mark als Darlehen auf feste Zeit gewährt. Pro Mitglied stellt sich der Kredit auf 506 (479) Mark — gewiß eine recht dankenswerthe Leistung, wenn man erwägt, daß die ganz überwiegende Mehrheit der Genossen klein- und mittelbauern, gewerblichen Kreisen angehört. Erwähnt sei endlich, daß die Darlehenskassen in gesteigertem Umfange sich dem Bezuge von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln anwenden; es wurden nach Ausweis der Statistik für 9 Millionen Mark gegen 5,3 Millionen Mark im Jahre 1898 Bedarfsartikel seitens der Kassen bezogen.

Bei 1055 (1019) Bezugsgenossenschaften mit 83 472 (78 284) Mitgliedern ist insbesondere ein gemeinschaftlicher Waarenbezug von 24 (19,7) Millionen Mark nachgewiesen. D. h. durchschnittlich für 415 (395) Mark pro Genosse. Die Ziffern lassen zugleich eine beträchtliche Erstarkung der Kapitalkraft der Genossenschaften erkennen. Das gesamte Betriebskapital steigerte sich auf 11,7 (9,9) Millionen Mark und machte damit 53 (49) Prozent des Einlaufsverthes der Waaren aus.

Für 559 (794) Volkseigenen Genossenschaften mit 74 394 (61 846) Mitgliedern wird eine Gesamteinlieferung von Milch in Höhe von 1089 (942) Millionen Liter angegeben. Im Widerspruch hiermit zeigt sich ein kleiner Rückgang der verkauften Milchmengen — 30,8 gegen 37,8 Millionen Liter — sowie der Buttermengen — 32,6 gegen 33,5 Millionen Kilogramm. Der Rückgang erklärt sich aus der Unterlassung von diesbezüglichen Angaben seitens einer größeren Zahl von Genossenschaften.

Endlich enthält das Jahrbuch statistische Angaben über 186 sonstige landwirtschaftliche Genossenschaften, welche den verschiedenartigsten Zwecken dienen und die bunte Mannigfaltigkeit der Genossenschaftsbewegungen treffend in ziffernmäßiger Beleuchtung illustrieren. Ein näheres Eingehen auf diese Ergebnisse verbietet der Mangel an Raum. Im ganzen genommen, beweist auch der neue Jahrgang des Jahrbuches das stille, doch rastlose Vordrängens des ländlichen Genossenschaftswesens und insbesondere ihre Erstreckung auf immer weitere Aufgaben und höhere Ziele.

Unser Garten im Juli.

Die Obsterte, insonderheit die Apfel- und Birnenernte, wird heuer nicht ganz so günstig ausfallen, wie im vergangenen Jahr. Die Berichte zeigen aber, daß wir mit unserer Ernte noch zufrieden sein können, und sicher werden da und dort Obstbaumbestände gewonnen sein, die schwerelastig auf die Äste zu stützen, damit sie nicht brechen. Dem Stützen vorzugehen soll in solchen Fällen ein Ausdünnen der Früchte, damit wir marktfähiges Obst bekommen und nicht Obst viertel Güte. Auf diese Güte des Obstes hat auch die Düngung der Bäume jetzt einen erheblichen Einfluß; denn diese Düngung, die in flüssiger Weise durchgeführt werden muß, kommt wesentlich den Früchten zu Gute. Der Hornobstzüchter wird außerdem die Güte und Schönheit seiner Früchte noch erhöhen, indem er sie in den „Jae de France“ einbüllt, denn dieser wirkt veredelnd auf die Farbe sowohl, als auch auf den Geschmack derselben.

Abgefallene Früchte sind überall aufzuheben und zu vernichten, damit wir die Ursache des Mädelwerdens vermindern. Mädel Früchte an Obstbäumen, die noch feststehen, kann man event. durch Einspritzen von etwas Spiritus in die Wundenlöcher noch retten.

Den Weinstock bestäubt man mit gemahlener Schwefelblüte gegen den echten Reblaus, man besprüht ihn mit Kupferkalkbrühe gegen den falschen Reblaus. Der Sommer-schnitt wird im Juli am Weinstock und am Obstbaum dringend gefördert. Wir müssen mit ihm fertig werden, da späterer Schnitt sehr häufig ungünstigere Wirkungen hat.

Das Abbrennen der in diesem Sommer massenhaft auftretenden Brenzelschwärze ist dringend durchzuführen; auch ist der Rang des anderen Ungeziefers bei den Obstbäumen durch das Anbringen von Insektensanagebüchsen in die Wege zu leiten.

Im Gemüsegarten werden Winterendivien ausgefät, Krause von Meur, vollherige Grüne und die gelbe Escarot. Man sät zuerst die krausblättrigen Endivien, da sie sich nicht so gut halten und deshalb am schnellsten verbraucht werden müssen. Von Herbststrüben werden gefät: lange weiche rotköpfige für die Küche und die grünpfauen Sorten zu Futterzwecken. Man sät Winterrettig, runden und langen schwarzen, sowie weißen Wintererrettig. Von Spinat bewahren sich jetzt zur Aussaat rundblättriger mit rundem Korn und langblättriger mit scharfem Korn am besten. Man beginnt mit der letzten Aussaat von Staudenbohnen und nimmt dazu, weil die Ernte schon in die kalte Laue hinein-tommt, widerstandsfähige Sorten, hartfleischige Bohnen, sowie

rotte Flageolet sind solche. Auch von den Erbsen macht man die letzte Aussaat und verwendet dazu Aneiselerbse Frühe Rot. Karotten zum Herbstgebrauch werden ebenfalls ausgefät, und von Kapuzinchen ist die erste Aussaat zu machen. Wo Stodwurzeln und Knoblauch gelbe Blätter haben und abgestorben sind, nimmt man sie heraus. Das Laub von gesäten Zwiebeln wird erst dann umgebogen und niedergedrückt, wenn die Zwiebeln sich bereits gut ausgebildet haben, und niemals früher. Wo man mit mäßigen Zwiebeln zu thun hat, da ist das Land zur Zwiebelkultur schlecht ausgewählt. Es beginnt das Weichen der Weichsellerie, das Pflanzen des Winterkohl und Rosenkohl, das Düngen der Gurken mit Düngwasser. Das Entzücken der Erdbeeren ist fertigzustellen und vor allem darauf zu achten, daß die Kanten beim Kohl nicht das Uebergewicht bekommen und die Kohlköpfe in Frage stellen.

Die Tomaten erhalten den richtigen Schnitt, die Würzkräuter Beifuß, Berrnuth, Moos, Salbei, Thymian, Majoran und Bohnenkraut sind in voller Blüte abzuschneiden und zum Trocknen in eine helle Kammer aufzuhängen, niemals aber in der Sonne, weil die Sonne die Gewürze herausziehen würde.

Am 24. Juni ist offizieller Schluß des Spargelsteckens bei jedem rationellen Spargelzüchter. Mit diesem Zeitpunkt beginnt eine energische Düngung der Spargelbeete durch Rauche oder durch künstliche Düngung, ganz besonders durch Chilisalpeter. Auch die jungen Spargelanlagen, die noch nicht gestochen werden, sind für solche Behandlung im Sommer überaus dankbar.

Im Rosengarten fangen wir an zu pflegen. Wo die Stämme noch nicht lösen, wird durch Anpflanzen veredelt. Rosenstecklinge sind zu machen. Stecklinge von Ruchsen, von Pelargonien, von Verbenen, von Alternantheren und Gnaphalien und wie sie alle heißen mögen, wachsen im Juli gesteckt vorzüglich. Man kann sogar die Pelargonienstecklinge auf die durch das Spargellaub überdeckten Spargelbeete stecken.

Von Blumen werden ausgefät Nympheis, Stiefmütterchen, Silenen, Lippmeln, Alpenveilchen, Reseda. Das Käten der Wege und Beete bildet eine dauernde Arbeit. Besonders lästig ist das Reinhalten der Wege. Um die Wege dauernd oder doch fast ganz unraufbar zu halten, giebt es ein Mittel, welches wir demnächst veröffentlichen werden.

H. C. Schmidt.

Winger schützt die Reben vor Blattfallkrankheit u. Mehltau!

Nachdem im Jahre 1900 unsere Reben sehr stark von der Blattfallkrankheit befallen waren, steht außer Zweifel, daß wir diese Krankheit auch in diesem Jahre wieder zu erwarten haben. Die Ursache der Krankheit ist ein Schmarotzergewächs, welches an Rebstöcken im Boden überwintert. Sobald feuchtwarme Witterung eintritt, werden sich die Samen-sprosser in ungezügelter Menge in der Luft verbreiten und unsere Reben wieder befallen. Die Krankheit zeigt sich hauptsächlich auf den Blättern, aber auch auf den Trauben findet man jetzt häufiger, wie früher, den Blattfall.

Für diese Fälle müssen wir jetzt schon energisch Vorkehrungen treffen. Sollten wir deshalb jetzt die Rebstöcke, den großkräftigsten, garantirt reinen Kupferkalk und sandfeinen Kalk bereit um in diesem Jahre zwei- oder auch dreimal die Reben zu spritzen. Diese Arbeit ist heute mindestens ebenso wichtig, ja noch wichtiger, wie viele andere Geschäfte im Weinberg. Wer sie unterläßt, fügt sich selbst den größten Schaden zu, schädigt auch die anderen Rebber, weil die Krankheit durch Wind von einem an den anderen Reberg übertragen wird. Ueber die Frage, wann und wie oft das Bespritzen der Reben vorgenommen werden soll, findet man häufig unrichtige Vorstellungen und Ansichten, weshalb wir hier auf Grund reicher Erfahrungen Folgendes bekannt geben:

Es muß gespritzt werden:

a) Zum ersten Male noch vor der Blüte.

In dieser Zeit wirkt eine Lösung von 100 Liter Wasser, 2 Pfund Kupferkalk und 4—6 Pfund Kalk am besten.

b) Zum zweiten Male nach der Blüte. Wenn die Traubenbeeren die Größe von Schrotkörnern erreicht haben. In dieser Zeit nimmt man die Lösung stärker, d. h. auf 100 Liter Wasser 4 Pfund Kupferkalk und 6—8 Pfund Kalk. — Nun warte man zu!

Wenn sich viel Regen einstellt, welcher die Kupferkalklösung von den Blättern abwäscht, oder wenn sich die Krankheit schon recht frühzeitig zeigt, so spritze man zum dritten Male mit der zuletzt genannten starken Lösung und beschränke auch die Laubarbeiten so viel als möglich. Es ist in Folge der Rebstöcke eine Hauptaufgabe der Rebber geworden, die Blätter an den Reben so vollständig als möglich und gesund zu erhalten, indem von der Tätigkeit dieser Werkzeuge die Entwicklung der Trauben, ihr Aushalten und namentlich die Ausbildung und das Ausreifen des Holzes für das kommende Jahr, sowie die Produktionskraft der Wurzel abhängen. Die auffallende Erscheinung, daß sogar an den vollständig gedeckten Reben des Jahres 1900 die Ähren vielfach so äußerlich spärlich zum Ausstreichen kommen, rührt nicht immer vom Froste, sondern von einem Schwächestadium her, in welchem sich das im vorigen Jahre schlecht ausgereifte Rebbolz befindet. Der Schaden, welchen die Blattfallkrankheit im Jahre 1900 angerichtet hat, ist deshalb ein ganz erheblicher und sollte vor Allen dadurch wieder aufgemacht werden, daß die Reben durch vortrefflichen Bau, reichliche Düngung und rechtzeitiges richtiges Bespritzen mit Kupferkalklösung wieder gekräftigt werden.

Bezüglich der Bekämpfung des Mehltau, welcher bisher im Rhein- und Taubergebiet weniger heftig aufgetreten ist, scheint es vor Allen wichtig, zu betonen, daß nur ein äußerlich fein gemahlener, absolut reiner Rebschwefel, zur richtigen Zeit angewendet, die Trauben retten kann. Der Rebschwefel befüllt zwar alle Theile des Rebstocks, und ist deshalb schwerer zu bekämpfen wie die Blattfallkrankheit, aber der Hauptschaden wird an den Sprossen und Trauben bemerkt. Schon die Sprossen sind häufig vom Mehltau befallen, so daß es scheint, als ob sie mit Strahlenstaub überbläut wären.

Kriecht man die Krankheit in diesem Stadium der Reben-entwicklung, so läßt man sich mit feinst gemahltem Schwefel,

welcher in die Gesehne mittelst des Hasebalaes dünn eingeblasen wird, viel erreichen. Die Gesehne gefunden und somit zum Blühen. Unmittelbar nach dem Blühen muß nochmals geschwefelt werden und zwar so häufig, bis man an den Trauben sieht, daß die Krankheit seine Fortschritte mehr macht. Es kommt deshalb vor, daß viermal und noch öfter geschwefelt werden muß, um vollständig Herr über die Krankheit zu werden. Sobald die Trauben einmal anfangen, hell und weich zu werden, ist der Herbst gerettet.

Die Frage, in welcher Reihenfolge das Bespritzen vorgenommen werden soll, kann dahin beantwortet werden, daß man zweckmäßig zuerst die Reben besprüht und dann, wenn möglich, an einem windstillen, recht warmen Tage schwefelt. Die Versuche, das Bespritzen der Reben mit dem Schwefeln zu verbinden und in die Kupferkalklösung Schwefel oder Schwefelleber einzurühren, haben bis jetzt weniger befriedigt, weshalb wir davon abzurathen möchten. Der Schwefel wirkt eben nur in ganz trockenem Zustande unter dem Einfluß hoher Wärmegrade zerstörend auf den Mehltau.

Für 10 Ar Reben braucht man durchschnittlich für ein einmaliges Bespritzen 50 Liter Kupferkalklösung, für ein einmaliges Schwefeln 8—10 Pfund Schwefel.

Landwirtschaft und Thierzucht.

— Raps als Futterpflanze. In England wird schon seit alten Zeiten der Raps als Futterpflanze angebaut, besonders als Schafweide. Jedoch liefert der Raps in genügend feuchten Gegenden große Massen wertvollen Futters, welches nicht nur für Schafe geeignet ist, sondern auch für Schweine Verwendung findet; selbst dem Rindvieh wurde Raps mit Vortheil gewährt. — Man sät den Raps entweder breitwürfig auf gut vorbereitete Land, oder drückt ihn in Reihen und bedeckt nachher. Will man eine frühe Sommerweide haben, sät man Ausgangs April oder früh im Mai. Für späte Weiden kann man im Juni, Juli oder auch August noch säen. Im nördlichen Theil der Vereinigten Staaten ist es stellenweise üblich, den Raps mit Hafer zusammen zu säen. Der Raps entwickelt sich dann nur langsam unter dem Hafer; nach der Ernte des Hafers aber, wenn dieser das Feld geräumt hat, kommt er zur Geltung, wächst dann schnell und giebt bald eine gute Weide. — Will man Rindvieh auf dem Rapsfeld weiden lassen, dann sollte das Feld nach der Einsaat mit einer schweren Walze festgewalzt werden; das Vieh wird dann weniger Schaden anrichten in der Laue sein. — Uebrigens blähen Schafe und Kühe leicht auf nach grünem Raps; weniger in späterer Zeit, wenn sie das Futter täglich fressen und es erst gedöhnt find. Da die Thiere anfangs zu gierig fressen, muß man zuerst mit Vorsicht vorgehen. Man läßt die Thiere sich erst auf einer guten Grasweide ziemlich satt fressen und bringt sie dann nur für kurze Zeit auf das Rapsfeld, verlängert so nach und nach die Zeit der täglichen Rapsweide, bis die Thiere sich vollständig an das Futter gewöhnt haben. Rothham ist es auch, den Thieren Morgens etwas Heu vorzulegen.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier. Bezirk Wiesbaden.

(Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisabstimmungsbörse der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 1. Juli. Nachmittags 12½ Uhr: Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger Nr. 17.30 bis 17.50, Roggen, hiesig. Nr. 14.90 bis 15.10, Gerste, Ries und Wälder Nr. — bis —, Wetterauer Nr. — bis —, Hafer, hiesig. (keine Sorten bis —) Nr. 15. — bis 16. —, Raps, hiesig. Nr. — bis —, Mais (prompt) Nr. 11.75 bis —, — Heu u. Stroh Notierung vom 24. Juni. Heu (neues) 9.20 bis 9.60 M., Roggenstroh (Rangstroh) 7. — bis — M.

Meinung, 28. Juni. (Offizielle Notierungen.) Weizen 17.40—17.85, Roggen 14.50—14.95, Gerste 00.00—00.00, Hafer 14.75—15.40, Raps 00.00—00.00, Mais 00.00—00.00.

* Diez, 29. Juni. Weizen Nr. 17.50 bis 17.62, Roggen Nr. 14.80 bis 15.06, Gerste Nr. — bis —, Hafer Nr. 15.40 bis 15.50, Raps Nr. — bis —, Mais wird auf dem Getreidemarkt Diez nicht gehandelt.

* Mannheim, 1. Juli. Amtliche Notierung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfläzer 17.50 bis —, Nr., Roggen, pfläzer 14.75 bis —, Nr., Gerste, pfläzer — bis —, Nr., Hafer, badischer 14.50 bis 15.50 M., Raps — bis —, Nr., Mais 11.75 M.

Obstschätzungspreise. Notierung der Centralbörse für Obstverwertung zu Frankfurt a. M. vom 1. Juli. Erdbeeren Nr. 30—40, Kirschen, rote Nr. 13. —, braune Nr. 13. —, schwarze Einmischungen Nr. 16.50, Johannisbeeren Nr. 13. —, Heidelbeeren Nr. 14. —, unsortierte Stachelbeeren Nr. 9.50 für 50 Kilogr. Die Preise verstehen sich bei sofortiger Lieferung.

* Frankfurt, 1. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 530 Ochsen, 49 Bullen, 944 Kühen, Rindern u. Säugen, 235 Kalbern, 64 Hammeln, 4 Schafflämmen, 0 Ziegen, 0 Ziegenlämmern, 1346 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 64—67 M., b. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 61—63 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 55—59 M., d. gering genährte jeden Alters — M. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 54—56 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 53 M., c. gering genährte 00—00 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewählte Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerthes 60—62 M., b. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 56—58 M., c. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 41—43 M., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 30—32 M., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 28 bis 29 M. Besaßt wurde für 1 Pfund: Kalber: a. feinste Rast (Schm. Rast) und beste Saugfärsen (Schlachtgewicht) 70—80 Pfg., (Lebendgewicht) 46—48 Pfg., b. mittlere Rast und gute Saugfärsen (Schlachtgewicht) 68—70 Pfg., (Lebendgewicht) 38—41 Pfg., c. geringe Saugfärsen (Schlachtgewicht) 54—58 Pfg., (Lebendgewicht) 00 bis 00 Pfg., d. ältere gering genährte Kühe (Färsen) —. Schafe: a. Mastlamm u. jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 62—64 Pfg., b. ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 57—59 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Mastschafe) (Schlachtgewicht) 00—00 Pfg., Schweine: a. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlachtgewicht) 65 Pfg., (Lebendgew.) 51 bis 50 Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 64 bis — Pfg., (Lebendgew.) 50 Pfg., c. gering entwidelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtgewicht) 57—58 Pfg., d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00—00 Pfg.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden,

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 152.

Mittwoch, den 3. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Juli d. Js., Vormittags 9 Uhr, soll die Grasnutzung von den städtischen Wiesen im **Distrikt Rabengrund** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden; ca. 100 Morgen.

Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr bei der Leichtweißhölle.

Wiesbaden, den 26. Juni 1901.

2753

Der Magistrat. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Distrikte Leberberg 2. Gewann, sowie Sonnenberg 1., 2., 3. und 4. Gewann ist durch Magistrats-Beschluß vom 19. Juni cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 4. Juli cr. ab weitere 8 Tage im Rathhaus, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 26. Juni 1901.

Der Magistrat:

J. Bertr.: Frobenius.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am 10., 11. und 12. Juli d. J. hier selbst auf dem an der Schiersteinerstraße nach der Stadt zu gelegenen Theile des Exerzierplatzes stattfindenden Pferdemusterung ist ein Verzeichniß über den aufgenommenen Pferdebestand im Stadtkreise Wiesbaden aufgestellt worden.

Die Pferdebesitzer werden hierdurch ersucht, bis zu den genannten Tagen in dem Rathhause, Zimmer Nr. 53, Einsicht in das Pferdebestands-Verzeichniß nehmen und für den Fall des Erfordernisses Anträge auf Berichtigung desselben, namentlich in Beziehung auf die Anzahl der Pferde, die Reihenfolge derselben bei ihrer Vorführung, Farbe, Abzeichen, Geschlecht und Alter derselben stellen zu wollen.

Wiesbaden, den 21. Juni 1901.

Der Magistrat.

J. Bertr.: Körner.

2611

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für eine nördlich der Villa Liebenau Sonnenbergerstraße Nr. 57 beginnende Straße im Distrikt „Sonnenberg“, 4. und 5. Gewann, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus I. Obergeschoß, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß §. 7. des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen pp. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 28. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 22. Juni 1901.

Der Magistrat:

J. B. Frobenius.

744

Verdingung.

Die Ausführung der **Mauerverarbeiten** für 4 in Cementbeton herzustellende **Kehrichtgruben** soll verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44 eingesehen, von dort auch gegen Zahlung von 0,50 Mark bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 28. Juni 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

2827

Richter.

Bekanntmachung.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigentümer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Hauskehricht-Abfuhr durch die städtische Steuerklasse so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 69, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist erforderlich sowohl beim Austritt aus dem Abonnementsverhältniß, als auch beim Verkaufe des betreffenden Hauses.

Wiesbaden, den 1. Juli 1901.

2941

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Richter.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen, welche die **Führung des Haushalts bei armen Familien** während der Krankheit der Frau pp. übernehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 26. Juni 1901.

2746

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die auf der Südseite des Kaiser Friedrich-Rings einmündenden Straßen im Distrikt Schiersteinerlach, sowie zur Festsetzung von **Vorgärten** des Rings zwischen Morigstraße und Schiersteinerstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen pp. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 28. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 22. Juni 1901.

Der Magistrat:

J. B.: Frobenius.

2745

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Juli cr. und event. die folgenden Tage, **Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden im Leihhause, Friedrichstraße 15, hier die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Juni 1901 **einschließlich** verfallenen Pfänder bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 11. Juli cr. können die verfallenen Pfänder **Vormittags von 8–12 Uhr** und **Nachmittags von 2–4 Uhr** noch ausgelöst und **Vormittags von 8–10 Uhr** und **Nachmittags von 2–3 Uhr** die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wollenstraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 12. d. M. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 29. Juni 1901.

2821

Die Leihhaus Deputation.

Nach der neuen Hausordnung des städtischen Krankenhauses sind von jetzt ab für die Besuche bei den Kranken die **Nachmittagsstunden am Sonntag, Mittwoch und Freitag von 2–4 Uhr** festgesetzt. Außerhalb dieser Zeit können Krankenbesuche nur mit besonderer ärztlicher Erlaubnis zugelassen werden. Auf den Abtheilungen, in welchen sich ansteckende Kranke oder Geisteskranke befinden, werden Besuche überhaupt nur ganz ausnahmsweise zugelassen. Mehr als 2 Personen dürfen einen Kranken zu gleicher Zeit nicht besuchen und jeder Besuch darf nur eine halbe Stunde dauern. Der Besuch wird in der Regel nur Angehörigen der Kranken gestattet.

Wiesbaden, den 26. Juni 1901.

2761

Stadt. Krankenhaus Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Erweiterung der Dohmerstraße zwischen Schwalbacherstraße und ersten Ringstraße ist durch Magistrats-Beschluß vom 19. Juni cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 29. Juni cr. ab weitere 8 Tage im Rathhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 22. Juni 1901.

Der Magistrat:
J. Vertr.: Frobenius.

Bekanntmachung.

Der Schlosser **Rudolf Adalbert Zeibig**, geboren am 2. Mai 1878 zu Meissen und dessen Ehefrau **Wilhelmine geb. Ott**, geboren 25. Juni 1879 zu Reuhof, zuletzt Wellrigstraße Nr. 30 wohnhaft, entziehen sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 27. Juni 1901.

2828

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Kostenfreie oder preisermäßigte Bäder, Bäder im städtischen Badehause u. können unbemittelte bezw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Badekur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Badekur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

4789

Stadt. Krankenhaus Verwaltung.

**Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden,
Friedrichstraße 15.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren **von 8–10 Uhr Vormittags und von 2–3 Uhr Nachmittags** im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus Deputation

Hier wohnhafte Familien, welche bereit sind, **erwerbsunfähige Personen** auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden

Wiesbaden, den 15. Mai 1901.

1361

Der Magistrat. — Armen Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Scheitholz,

geschnitten und grob gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9–1 und Nachmittags zwischen 3–6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 16. October 1900. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel und insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzzort verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichem Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschluß hier eingeht.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Platze verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbriefe etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:
v. Jbell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

8990.

Stadt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß während der Sommermonate April bis einschl. September der Fruchtmarkt **um 9 Uhr** Morgens beginnt.

Stadt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

betr. städtisches Elektrizitätswerk.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Berechtigung zur Ausführung elektrischer Hausinstallationen** im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk auch noch der Firma

G. Auer, hier,

ertheilt worden ist, sodaß z. Bt. die nachstehenden Firmen diese Berechtigung besitzen:

1. G. Auer,
2. Baugesellschaft für elektrische Anlagen,
3. C. A. G. vorm. C. Buchner,
4. F. Dofflein,
5. Nicol. Kölsch,
6. C. A. G. vorm. W. Zahmeyer u. Co.,
7. C. Rommershausen,
8. A. Schaeffer und
9. C. A. G. vorm. Schuckert u. Cie, hier.

Wiesbaden, den 14. Juni 1901.

Der Direktor

der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Zu Vertr.: **Schwegler.**

9522

Städtischer Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Im Kindergarten Gustav-Adolfstraße 18, werden **nicht-schulpflichtige** Kinder der minderbemittelten und un-
mittelten Stände, ohne Unterschied des religiösen Bekennt-
nisses nach zurückgelegtem 3. Lebensjahre aufgenommen.

Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. und das Unterrichts-
geld monatlich 50 Pf. Dasselbe kann für mehrere Kinder
aus einer Familie ermäßigt, oder ganz erlassen werden.

Alle Kinder erhalten Frühstück und haben dafür täglich
5 Pf. zu entrichten. Diejenigen Kinder, welche auf Mittagessen
und Vesperbrod Anspruch machen, haben dafür weiter täglich
für das Mittagessen 10 und für das Vesperbrod 5 Pf. zu
bezahlen.

Anmeldungen werden Vormittags von 10—12 Uhr
im **Rathhause**, Zimmer Nr. 11, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 10. April 1901.

9800 Der Magistrat. In Vertr.: **Mangold.**

Polizei-Verordnung.

Betreffend die Benutzung der in den städtischen Anlagen und
Straßen aufgestellten Ruhebänke.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung
vom 20. Sept. 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu
erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Ge-
setzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli
1883 wird mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes unter
Aufhebung des § 6 der Polizei-Verordnung, betreffend den
Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage etc. vom 17. Juni nach-
stehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht
durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt, ferner
Dienstboten oder Personen im Arbeits-Anzuge oder unsau-
berer Kleidung ist die Benutzung der in den städtischen Anla-
gen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die „Be-
zeichnung „Curverwaltung“ oder „Bauverwaltung“ tragen,
unterjagt.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden
mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Unvermögensfalle
mit entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 12. Juli 1892.

Königliche Polizei-Direktion:
Schütte.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit
wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat:
v. Abell.

1146

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900
sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung
begutachtet werden, wenn die Straße an welcher der Neubau
errichtet werden soll freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gas-
leitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen
Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestüß) im Anschluß an
eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich auf-
merksam gemacht mit dem Bemerken, daß dieses Verfahren vom
1. Oktober ds. Jrs. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten mög-
lichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrt-
straßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785

Stadtbauamt: **Frobenius.**



Mittwoch, den 3. Juli 1901,

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**
in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters: **Herrn Hermann Irmor.**

1. Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade“ Wallace.
2. Ouverture zu „Maritana“ Waldteufel.
3. Ganz verlassen, Walzer Kretschmer.
4. Melodie, Konzertstück Czibulka.
5. Gavotte de la Princesse Zeller.
6. Potpourri aus „Der Obersteiger“ Suppé.
7. Ueber Berg und Thal, Marsch

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Kgl. Musikdirektors **Herrn Louis Lüstner.**

1. Zur Fahne, Marsch Sabathil.
2. Ouverture zu „Schön Annie“ Cooper.
3. Finale aus „Hiarno“ Marschner.
4. Réverie Vieuxtemps.
5. Phantome, Walzer Komzak.
6. Ouverture zu „Jessonda“ Spohr.
7. Joli moulin, Charakterstück Ch. Godard.
8. Glückliche Jugendjahre, Potpourri Schreiner.

Abends 8 Uhr:

Abonnements - Konzert

des

städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner
und unter Mitwirkung des

Deutschen Männer-Doppel-Quartetts

bestehend aus den Herren

- Opernsänger **Ernst Brandenberger**, Heldentenor, Augsburg.
Carl Behm, lyr. Tenor, Darmstadt.
Ludwig Hintzelmann, lyr. Tenor, Stuttgart.
Gust. Landauer, lyr. Bariton, Basel.
Victor Litzelmann, Bariton, Aachen.
Grossherzog, Hess. Hofopernsänger **Aug. Riess**, Bariton,
Darmstadt.

Sachs. Weimar Hofopernsänger **Karl Bucha**,
seriöser Bass, Weimar.

Opernsänger **Max Luipold**, seriöser Bass, Augsburg.

1. Ouverture zu „Mignon“ Thomas.
2. Hans im Glück, Märchenbild Bendel.
3. Gesangs-Vorträge des Deutschen Männer-Doppel-Quartetts:
a) „Am Neckar, am Rhein“ Fr. Kücken.
b) Das Mutterherz Karl Bucha.
c) Heimath C. L. Fischer.
d) „Ja schön ist mein Schatz nicht“ Jos. Schwartz.
4. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ Wagner.
5. Morgenblätter, Walzer Joh. Strauss.
6. Gesangs-Vorträge des Deutschen Männer-Doppel-Quartetts:
a) Regen und Sonne Paul Hirte.
b) Thurmwärts Minne Wilh. Decker.
c) Des Kindes Sehnen Hugo v. Mitkiewicz.
d) Die Spröde Adolf Kirchh.
7. a) Prélude und Aragonaise) aus „Carmen“ Bizet.
b) Les Toréadors)
8. Hochzeitsmarsch a. „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn.
Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten für
ein Jahr oder sechs Wochen, sowie Tageskarten zu 1 M.
Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Juli cr., Nachmittags 1 Uhr,
werden im „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16, dahier

- 1 Wallachpferd, 1 Landauer Wagen, 1 Plüschgarnitur
(1 Sopha und 2 Sessel), 2 Sophas, 1 Tisch und
1 Eßservice

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 2. Juli 1901.

2981

Weltz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr,
werden im Hause Mauergasse 16 dahier:

- 1 Spiegelschrank, 1 Chaiselongue und 12 Stück Herren-
paletotsstoffe

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

2914

Goege, Gerichtsvollzieher i. A.

Bekanntmachung.

Der auf den 1. August 1901 im Rathhause zu Erben-
heim, in Sachen betreff. die Immobilien-Zwangsversteigerung
der Eheleute Milchhändler **Heinrich Göbel** und **Auguste**,
geborene **Reinemer** zu **Erbenheim**, anberaumte Ver-
steigerungstermin wird **aufgehoben**.

Wiesbaden, den 22. Juni 1901.

2787

Königliches Amtsgericht Abth. 12

Fremden-Verzeichniss vom 2. Juli 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 22.		Gerland m. Fam.	Somborn
Böchl m. Fr.	Hamburg	Friedrichs	Elberfeld
Bräuer m. Fr.	Viersen	Kumpel	Farmenbreitungen
Luyken m. Fr.	Wesel	Meitzen	Mühlheim
Küppers, Dir.	Essen	Jus, Fr.	"
Brandenburg	Krefeld	Becker, Fr.	"
Teutenberg	Berlin	Buchloh m. Fr.	"
Neu	Köln	Latienkamp, Kfm.	"
Salz, Dr.	Berlin	Kopineck	"
Stelmer	Stoel	Pistoor m. Fam.	"
Sohn, Ld.	Hagenau	Koch, Archit.	"
Klouscofer	Krefeld	Matthaus, Kfm.	"
Horz	Limburg	Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.	
Block	Paris	Fischer m. Fr.	Essen
Friedrichs, 2 Fr.	Köln	Fischer, Kfm.	"
Seubert, Fr.	New-York	Kelmer, Kfm.	"
Asgr, Thelemannstrasse 5.		Sover m. Fr.	"
Kahl, Fr.	Hamburg	Schaap m. Fr.	"
Belen m. Fam.	Herne	Frost m. Fr.	Alf
Schorr, Fr.	New-York	Ohmstedt, Kfm.	Oldenburg
Bahnhof-Hotel, Rheinstrasse 23		Münch, Chem. Dr.	Ludwigshafen
Scheyde, Fr.	Köln	Hitschke, Kfm.	Elberfeld
Schneider	Frankfurt	Grüner Wald, Marktstrasse.	
Friedemann, Redakt.	Stuttgart	Bickel, Kfm.	B-Baden
Chardon, Kfm.	Koblenz	Schreck, Kfm.	"
Schramm, Kfm.	"	Schattner, Kfm.	"
Menotti, Dr. med.	Rom	Saenger, Kfm.	Berlin
Koch, Fr.	Frankfurt	Heister, Kfm.	"
Gercke, Kfm.	Steglitz	Frank, Kfm.	"
Wolf, Kfm.	Berlin	Kastel, Kfm.	Düsseldorf
Walter, Kfm.	Hannover	Wetter, Kfm.	Krefeld
Rings m. Fr.	Köln	Hermes, Kfm.	"
Ewalds, Sekret.	Krefeld	Dinkelpiel, Kfm.	"
Wasmuth	Köln	Hermes, Kfm.	"
Vollmer m. Fr.	Berlin	Polluhn, Kfm.	Leipzig
Lehmann, Kfm.	"	Muths, Baum.	München
Hotel Sander, Hiltnerstrasse 10.		Grimm	Aschaffenburg
Lennox, Fr. m. T.	Amsterdam	Lemberger, Kfm.	Wien
Block, Wilhelmstrasse 54.		Schiefer	Halle
Müller, 2 Kfm.	Berlin	Fleck, Kfm.	M-Gladbach
Schreyen m. Fr.	Venlo	Pappe, Fr.	Frankfurt
van Gils, Fr.	"	Falk, Kfm.	B-Baden
van Gils, Cand.	"	Oster m. Fr.	Köln
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.		Dohr m. Fam.	"
Steinberg m. Fr.	Breslau	Kipper, Rent.	"
Atschley	London	Schneider m. Fam.	"
Spange	München	Pauli m. Fr.	"
Zwei Bücks Hiltnerstrasse 12.		Zerres m. Fr.	"
Gösser m. Fr.	Bonn	Loeven m. Fr.	"
Anders, Fr.	Berlin	Happel, Schillerplatz 4.	
Bry m. Fr.	"	Scholz	Köln
Schmidt, Fr.	Niederrad	Brühl	"
Häuser, Fr.	"	Spiegel	"
Dahlheim, Taunusstrasse 15.		Ebeler	"
Browis, 2 Hrn.	London	Schilling, Fbkt.	Sonneberg
Smals	Newcastle	Heil m. Fr.	Wien
Killa	"	Kohl, Kfm.	Koblenz
Dietenmühle (Kuranstalt) Parkstr. 44.		Johannsen	Hamburg
Dammann m. Fr.	Charlottenburg	Bork, Kfm.	Aachen
Bersche, Fbkt.	Schweiz	Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.	
Einhorn, Marktstrasse 30.		do Stoppelaar van Eys, Fr.	Middelburg
Böhner, Agent	Düsseldorf	van Wyngaarden, Fr.	Berlin
Klinner m. Fr.	"	Neumann m. Fr.	"
Dütsch, Kfm.	"	Landberg	"
Müller, Kfm.	"	Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichpl. 1	Liverpool
Hartgach, Kfm.	"	Blackledge, Fr.	"
Houser m. Fr.	"	Leuenburg, Fr.	Bonn
Müsen, Kfm.	"	Baum, Assess. Dr.	Trier
Böhner, 3 Kfm.	"	Hansen, Fr.	"
Anes, Kfm.	"	Guffelt m. Fr.	Bordeaux
Yenken, Kfm.	"	Boeckelt, Ing. Dr.	Berlin
Rahment, Kfm.	"	Ullendorf	Paris
Kocks, Kfm.	Barmen	Becker	Berlin
Belaglene, Kfm.	Köln	v. Daniel, cand. jur.	Budapest
Biehloekj, Kfm.	Berlin	Bonnige m. Fr.	Brüssel
Mayer m. Fr. u. Schwägerin	"	Kaiserhof (Angus'-Victoria-Bad),	
Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17.		Frankfurterstrasse 17	
Hinderer, Kfm.	Stuttgart	v. Dyk, Fr.	Haag
Mietke, Kfm.	Düsseldorf	Dewnass, Fr.	London
Roggmann, Fr.	Königsberg	Kuhmillen m. Fr.	Amsterdam
Malz, Kfm.	Worms	Karpen, Delaspéstrasse 4.	
Luntz m. Fr.	Rostock	Grasse, Kfm.	Stettin
Büttner, Kfm.	Bad Nauheim	Müller m. Fr.	Karlsruhe
Frühlich m. Fr.	Hannover	Glemens m. Fr.	Düren
Kaevels m. Fr.	Elberfeld	Mok, Kfm.	Köln
Stüwe, Kfm.	Herne	Kretsch, Ing.	Frankfurt
Güdde, Kfm.	"	Kilb, Ing.	Aachen
Eulenbach, Kfm.	"	Hallmann, Kfm.	Düsseldorf
Bücker, Kfm.	"	Pommers, Kfm.	"
v. Rüden, Kfm.	"	Richter m. Fr.	Dresden
Eckerfeld, Kfm.	"	Koch m. Fr.	Barmen
Schuchard, Kfm.	"	Kern, Techn.	Bingen
Adam, Kfm.	Gießen	Kölnischer Hof, kl. Burgstrasse 6.	
Zora m. Fr.	Berlin	Wardell m. Fr.	Bradford
Engel, Kranzplatz 6.		Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.	
Horzer, Generalarzt Dr.	Metz	Rye, 2 Hrn.	London
Huog, Ld.	Deutz	Haupt, Lehrer	Delft
Weber m. Fr.	Bruchmühlbach	Kraut	Winningen
Müller, Fr.	Pankow	Sanatorium Lindenhof, Walkmühlstr. 43.	
Wegmann, Ld.	Wesel	Spillberg, Fr.	Frankfurt
Metzch, Fr.	Frankfurt	Meckel, Fr.	"
Gutshow m. T.	Lübbeck	Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.	
Englischer Hof, Kranzplatz 11.		Reisbarth, Ing.	Augsburg
Se. Excell. Marchese di San Gullano	Rom	Hennemann, Red.	Paris
David m. Fr.	Berlin	Schuttkopf m. Fr.	Hamburg
Stern	Offenbach	Metropole und Menopole,	
Erbrprinz, Mauritiusplatz 1.		Wilhelmstrasse 6. u. 8.	
Idelberger	St. Andreas	Michaelis m. Fr.	Essen
Idelberger, Fr.	"	Rensy, 2 Hrn.	"
Frühlich, Lehrer	Dünebusch	Neurath	"
Kohl, Fr.	Homburg	Christoph	"
Kneseid m. Fr.	Werden	Ruoff	"
		Kratz	"
		Kompton	"
		Hagemann	"
		Wick, Fr. m. T.	"

Hagemann	Hannover	Quisisana, Parkstrasse 4, 5 u. 7.	Watertown
Lako	Altendorf	Lee Smith, Fr.	Russland
Denker	Esse n	Schamschoff, Fr.	"
Surpiel	Schalke	Svetschnikoff, Fr.	Metz
Seibel	Essen	Leonhardt, Hauptm...	"
Schench	"	Reichspost, Nicolasstrasse 16.	
Michaelis, Fr.	"	Sehenk, Kfm.	Breslau
Hasberg	Rütenscheid	Seifert, Kfm.	Berlin
Brecker, Fr.	Bruckhausen	Crobaczek, Kfm.	Köln
Breuer, Fr.	"	Bensmann m. Fr.	Herfeld
Kurt	Rütenscheid	Gamlei, Kfm.	Kreuznach
Oberlohm	Essen	Kleinschmidt m. Fr.	Köln
Vetor	"	Fassunge m. Fr.	Düsseldorf
Monrath, Fr.	"	Zotsch m. Fr.	Dereendorf
Grüneberg	Aachen	Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.	
Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.	"	Justor	Köln
Clark m. Fr.	San Francisco	Kanhel m. Fr.	"
Wietfeld, Dr.	Köln	Justor m. Fr.	"
Speyna m. Fr.	"	Thelen, Fr.	"
Fleix m. Fr.	Haag	Beckhaus m. Fr.	Münster
Baltzer	Münster	Lau, Kfm.	Köln
Deppenbrod	"	Kuck, Kfm.	Schweizer
Siebel	"	Grossmann m. Fr.	Breslau
Klostermann	"	Jamie m. Fr.	Holland
Renfort	"	Mors, Ingen.	Köln
Protoska	Köln	Ditz, Kfm.	"
v. Leppert Granberg	Köln	Deussen, Fabrikant	"
v. Bennigsen, Rlism.	Metz	Schaa, Kfm.	"
Larwald m. Fr.	Köln	Finck, Kfm.	"
D den m. Fr.	Aachen	Schmidt, Kfm.	Luxemburg
Lönstein, Dr.	Wien	Gillesli m. Fr.	Schottland
National, Taunusstrasse 21.		Raffan m. T.	England
Hoven m. Fr.	Amsterdam	Kingham, Fr. m. S.	"
Schmitt m. Fr.	Bonn	Hotel zum Rheinsteine, Taunusstrasse 43.	
Hess m. Fr.	"	Eichapfel, Hauptmann	Kassel
Nonnenhof, Kirchgasse 89/41.		Probst, Oberleutn.	Kassel
Held	München	Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.	
Wolf m. Fr.	Wien	Meyenlof	Berlin
Ruben, Kfm.	Düsseldorf	Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.	
Schröder, Kfm.	"	Kramer, Fr. u. Fr.	Malmö
Loeb, Kfm.	"	Koenig m. Fr. u. 2 T.	Koblenz
Niemand, Kfm.	"	Colberg	Köln
Klinghammer, Kfm.	Dresden	de Moelys m. Fr. u. Bed.	Brough
Schiermacher, Kfm.	"	Weisses Ross, Kochbrunnenpl. 1.	
Aexer, Kfm.	Köln	Kollmann m. Fr.	Dortmund
Hinderscheit, Kfm.	Frankfurt	Lucas, Fr.	Kirchheimbolanden
Rauscher	Mühlheim	Théard	Leipzig
Müller	"	Dehlinger, Kfm.	Saarbrücken
Renter m. Fr.	"	Hotel Royal, Sonnenbergerstrasse 3.	
Pleper m. Fr. u. Fr.	"	Weber m. Fr.	Hagen
Kiesendahl	"	Stein, Offizier	Stuttgart
Buchloh m. Fr.	"	Stewart m. Fam.	Sidney
Heiermann, Kfm.	Sterkrade	Russischer Hof, Geisbergstrasse 4.	
Ortman, Kfm.	"	Armbrucht, Fr.	Oldenburg
Brentow, Kfm.	"	Höper, Fr.	Hannover
Kleinertz, Fr. u. Fr.	Eiskirchen	Freyhau, Kfm.	Breslau
Gröhe	Köln	Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.	
Wecken	"	Rüssler, Kfm.	Berlin
Ziegler	Krefeld	Pollak, Fr.	Vottweis
Kiefer, Kfm.	Sterkrade	Heimbach, Kfm.	Münster
Kroth	Hannover	Mendel, Kfm.	Amsterdam
Weiland, Kfm.	"	Schützenhof, Schützenhofstrasse 4.	
Pariser Hof, Spiegelgasse 2.		Höpfner, Fr.	Pirmasens
Pohl m. Fr.	Köln	Bierhoff m. S.	Ohligs
v. Fehat, Fr.	Petersburg	Pringnitz	Göttingen
Diernberger, Fr.	München	Seeburger, Fr.	Görs
Treiler, Fr.	"	Schwan, Kochbrunnenpl. 1	
v. Lieben	Karlsruhe	Richter	Malmö
Park Hotel (Bristol) Wilhelmstr. 28-30.		Sees-ern-Paully m. Fr.	Purpesseln
Munsinger, Fr.	Zweibrücken	Camphausen, Fr.	Köln
Petersburg, Museumstrasse 3.		Schweinsberg, Rheinbahnstr. 5.	
Höfcher, Rent.	Godesberg	Ebellig, Kfm.	Hamburg
Holmann m. T.	Ulm	Oppermann, Kfm.	Hamburg
Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5.		Schiffner	Frankfurt
Ahlbach m. Fr.	Köln	Schmeddes m. Fr.	Hannover
Rosel m. Fam.	"	Gerlach, Kfm.	Stuttgart
Lehmann, Kfm.	Dresden	Bernardt, Kfm.	Köln
Pütz, Kfm.	Köln	Gilet, Fr.	"
Hensch, Kfm.	"	Preisemann, Kfm.	Berlin
Gemund m. Fr.	"	Spiegel, Kranzplatz 10.	
Düschelt m. Fr.	Nippes	Plappert, Kfm.	Heilbronn
Fischler, Kfm.	Bremen	Nuesbaum	Frankfurt
Zur neuen Post, Bahnhofstrasse 11.		Nolte, Fr.	Lüdenscheidt
Schürmann	Essen	Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8.	
Pulach	Lehrdorf	Feine, Kfm.	Dresden
Tanger	Darmstadt	Haesler	Köln
Scharier, Oekonom	Dernersheim	Melkmann, Kfm.	Antwerpen
Rührer, Kfm.	Pforzheim	Gesenberg m. S.	Wermelskirchen
Pilchpfer, Lehrer	Hamm	Utzentrath	Köln
Wetzs	Düsseldorf	Brandenburg	"
Promenade-Hotel, Wilhelmstrasse 24.		Gran	"
Moosberg m. Fr.	Lippstadt	Kürten, Kfm.	"
Fels, Kfm.	Berlin	Heinich, Kfm.	"
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.		Danz, Kfm.	"
Bowies m. Fr.	Nordenham	Taunus-Hotel, Rheinstrasse 19.	
Walter	Deoatur	Fischer, Kfm.	Trier
Wahimann	Hersoblingen	Reissert, Dr. phil.	Hannover
Schäfers, Kfm.	Münster	Loewenberg, Fr.	Frankfurt
Sase jun., Kfm.	"	Müller, Kfm.	Trier
Kloppenberger, Kfm.	"	Wolff, Schriftsteller	Mannheim
Quellenhof, Nerostrasse 11.		Wolter m. Fam.	Köln
Weygold m. Fr.	Kreuznach	Stern m. Fam.	"
Baum	Newyork	Stauff m. Fam.	Königswinter
Borst, Kfm.	Hamburg	Pramer m. Fr.	Neuwiedhausen
Ras, Kfm.	Stuttgart	Bödecker, Kfm.	Hamburg
Meister, Kfm.	Dortmund	Petersen, Oberingen.	Elberfeld
Scherer	Bingen	Scholten, Fr.	"

Königliche Schauspiele.
Das Königl. Theater bleibt Ferien halber vom
1. Juli bis 31. August ev. geschlossen.